

# Das Arbeitsportfolio im Rahmen des Seminarfaches

## 1. Ziele der Portfolio-Arbeit

### 1.1. Definition

Portfolios sind „Mappen“ bzw. „Sammelmappen“, in denen die **Materialien und Tätigkeiten** während des Seminars gesammelt werden. Die Seminaristen **dokumentieren** den Verlauf eines Arbeits- und Lernprozesses (inklusive Module bzw. Workshops und Expertenveranstaltungen während der Blockphase) und **reflektieren**, *was* sie und *wie* sie gelernt haben (d.h.: einerseits werden individuelle Erkenntnisse, andererseits auch neu erworbene Fähig- und Fertigkeiten dokumentiert und reflektiert).

### 1.2. Ziel eines Portfolios

Ein Portfolio soll in die eigenen **Lern- und Arbeitsprozesse** Einblick geben. Wichtig dabei ist, dass **prozessorientiert** gearbeitet wird. Den *Weg, wie Lernprodukte erworben werden*, gilt es zu dokumentieren (Recherchetätigkeiten, Materialsammlung und Materialauswertung, Erstellung von Exzerpten wissenschaftlicher Artikel, Begriffsdefinitionen mit Quellenangaben, etc.). Daneben wird das *Lernprodukt selbst vorgestellt* (Grobgliederung, Feingliederung, Probeseiten, gelungene Einleitung, Biografien, Literaturverzeichnisse, etc.).

### 1.3. Funktion im Seminarfach

Das Portfolio dient der **Festhaltung** bestimmter **Inhalte, aber auch von Lernprozessen bzw. deren Fortschritte** (z. B. korrigierte Probeseiten, korrigierte Biografien, korrigierte Literaturverzeichnisse, etc.). Im Seminarfach hat das Portfolio außerdem die Funktion eines **Leistungsnachweises**, der eigene *Lernweg* wird auch für andere nachvollziehbar und es wird aufgezeigt, welche *Inhalte* bearbeitet wurden. Gegenstand des Portfolios sind das Kommentieren von Texten, die im Rahmen des Seminarunterrichts besprochen wurden, *die Bearbeitung von Lernaufgaben und Lernaufträgen*, die während des Seminarunterrichts erteilt wurden.

Die **Nacharbeit krankheitsbedingter Fehltage** während der Seminarphase ist zudem **nachweisbar** und wird für den Seminarlehrer transparent.

Die **Prozessorientierung** der eigenen Leistungen sollen auf diese Weise unterstützend gefördert und dokumentiert werden. Zudem soll die Feedbackkultur zwischen den Seminaristen und dem Seminarlehrer gefördert und dokumentiert werden.

## 2. Prozesse der Portfolio-Erarbeitung

### 2.1. Kontinuierliche Führung eines Arbeitsportfolios (Lernportfolios)

- Sammlung aller Materialien und aller Unterlagen, die während der Blockphase wie auch während der Seminarphase ausgegeben werden
- Sammlung aller selbst recherchierten Materialien, Zeitungsartikel, Bilder, wissenschaftlicher Aufsätze, Forschungspositionen, etc.
- Sammlung aller Ideennotizen, Gedanken, Mindmaps, Clusters, etc.
- Sammlung aller Arbeitsaufgaben oder Schreibaufträge aus dem Seminarunterricht

## 2.2. Dokumentation des Arbeitsprozesses

- Dokumentation der Materialsammlungen und der Materialauswertungen
- Dokumentation selbst geschriebener Texte, Lesenotizen, Exzerpten von wissenschaftlichen Aufsätzen
- Dokumentation der geforderten Meilensteine (Zwischenpräsentation bzw. Exposé, Biografien, Literaturverzeichnisse, Probeseiten, Einleitung, etc.)
- Dokumentation der Entwicklungsschritte von der Grobgliederung zur Feingliederung
- Dokumentation des Feedbacks während des Seminarunterrichts

## 2.3. Dokumentation des Lernprozesses (d.h. Überarbeitung der verbesserten bzw. der besprochenen Materialien)

- Auswertung der neu gewonnenen Erkenntnisse sowie der neu gewonnenen Fähig- und Fertigkeiten (v.a. im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten, auf die wissenschaftlichen Arbeitstechniken und auf das wissenschaftliche Schreiben)
- Auswertung und Überarbeitung der Meilensteine
- Auswertung des Feedbacks während des Seminarunterrichts (seitens der Seminarlehrer und seitens der Seminaristen in der Gruppe)

## 2.4. Dokumentation der Gestaltung der Abschlusspräsentation

- Schwerpunktsetzung & Aufbau
- Einstiegsgedanke (inklusive Thesenformulierung, die es zu beurteilen gilt)
- Schlussgedanke/Anstoß für Diskussionsmöglichkeiten
- Visualisierungstechniken (PowerPoint oder alternative Präsentationstechniken)

## 3. Kriterien zur Beurteilung des Portfolios

- Dokumentation des Arbeitsprozesses (vgl. oben)
- Dokumentation des eigenen Lernprozesses, des eigenen Lernweges (vgl. oben); mit- eingeschlossen ist das→
- wissenschaftliche Arbeiten (kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten, Präzision der Begrifflichkeit, exakte Quellenangaben und Zitierweise, vgl. Meilensteine)
- Reflexion des eigenen Lernprozesses (Überarbeitung und Umsetzung der korrigierten Meilensteine bzw. der Hilfestellungen im Verlauf der Seminarphase)
- Strukturierung und Form (kontinuierliche Führung und Aufbau des Portfolios: „roter Faden“, Gliederung nach thematischen Schwerpunkten, Titelblatt, Seitenzahlen, Datum, **Abgabe in einem Geheft**)

## 4. Fazit

Das Arbeitsportfolio ist **kontinuierlich und begleitend** zu allen Seminarveranstaltungen (Modulen) zu führen. Nur anhand einer „lückenlosen“ Dokumentation während eines Seminarprojekts lässt sich **im Nachhinein der Lernprozess erfolgreich rekonstruieren und beweisen, dass krankheitsbedingte Fehltage während der Seminarphase nachgearbeitet und die Materialien entsprechend aufbereitet wurden (Beurteilungskriterium).**